

**Student*innenparlament Marburg
- Vorstand -
Erlenring 5
35037 Marburg**

**Telefon: (06421) 1703-0
Telefax: (06421) 1703-33
stupa@asta-marburg.de**

asta-marburg.de/stupa



2

3

4

5

**Protokoll der 06. Sitzung
des 60. Student*innenparlaments am 22.04.2026**

7

8

Protokollführung: Leonard, Thore

9

Moderation: Dominik

10

11

Beginn der Sitzung: 18:27 Uhr

12

Ende der Sitzung: 23:50 Uhr

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

1 **Anwesenheitsliste**

2 grüne liste. soziale, klimagerechte Uni für Alle! – 4 Sitze/seats

Vorname/Name	von/from bis/to
Alice Schaller	ab 18 Uhr
Julian Exner	18:00 – 22:15 Uhr
Charlotte Harnisch	ab 20:45 Uhr
Joshua Greifenberg	18:00 – 23:30 Uhr
Paulina Plauschneit	18:00 – 19:30 Uhr
Judith Lechner	

3

4 Linke Liste Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Daniel Richarz	ab 18:00 Uhr
Günter Kempf	
Adham Gheita	

5

6 Links-Grünes Wahlbündnis Move35 – 2 Sitze/seats

Vorname/Name	von/from bis/to
Blessed Oriakhogbu	

7

8 Volt HSG Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Fynn Mika Schedler	ab 18:00 Uhr
Jakob Wegner	

9

10 Rosa Liste - 4 Sitze/seats

Vorname/ Name	von/from bis/to
Viktoria Ehrke	ab 18:15 Uhr
Leonard Preß	ab 18:00 Uhr
Zoe Braun	
Maximilian Koch	ab 18:15 Uhr

Svea-Malin Wulf Ayla Kurtuldu Ruth Albers Frederik Oehme Noah László Kögler Markus Eckert Sarah Fechner Lex-Claudio Kastrati	ab 18:30 Uhr ab 22:10 Uhr
---	--

1

2 Zusammenschluss unabhängiger Fachschaften – 11 Sitze/seats

Vorname/ Name	von/from bis/to
Caroline Reichert	
Cameron Fairbairn	
Sophie KoldehoffLex	
Armin Werner	
Dilsad Iyin	
Michael Nowaczek	
Alexandra Mertens	
Gina Saphira Hoser	
Nikolas Hettche	
Edith Scheffler	
Johannes Berg	
Kristina Gladen	
Tom Jorit Bischoff	
Vanessa Klisch	
Ilias Khammous	
Amaury Mammet	
Tobias Ganswindt	
Robert Janke	
Lukas Lenk	
Maximillian Marcelin	
Ben Jonas Schiffmann	
Daniel Florin Tutuianu	
Renzo Coronel	

Bastian Schroth Max Kalis Johannes Schraml	
--	--

1

2

3 SDS.DieLinke – 4 Sitze/seats

Vorname/ Name	Von/ from bis/ to
Thore Baethke	
Ariane Rieger	ab 18 Uhr
Jens Frischkorn	ab 18 Uhr
Julia Borell	
Yusuf Karaaslan	ab 18:15 Uhr
Julia Hörl	
Dominik Osman Hechler	ab 18:00 Uhr
Max Bahlmann	
Felix Matzner	
Felix Hüller	
Shiva Naemi Schmidt	
Ari Joan Voges	

4

5 Grüne Hochschulgruppe Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Jan Nicolas Sollwedel	18 - 20-15 Uhr
Sirak Haile	
Hani Assaf	
Adam Jourieh	
Duo Yin	
Ali Haratian	
Kay Nehrlich	

6

7 Internationaler Jugendverein Marburg – 1 Sitz/seat

Vorname/Name	von/from bis/to
Alea Schmidt	

Alicja Kolacz	ab 18:25 Uhr
Theresa Scheeper	ab 21:05 Uhr
Robin Hişir	
Vivienne Akyazici	19:00 – 22:15 Uhr
Felix Hacker	

1

2 Liberale Hochschulunion - Die Studivertretung – 2 Sitze/seats

Vorname/Name	von/from bis/to
Anna Klinkhammer	
Cedrik Tieben	
Christian Hellmann	18:15 - 20 Uhr
Louisa Marqarethe Scholz	
Fernando Kannengießer	
Constanze Eroth Durst	
Jonathan Franzke	
Nicolas Schäffler	
Lara Elisabeth Erkel	

3

- 1 **Gäst*innen:**
- 2 Lucas Gallao (FSK-Vorstand)
- 3 Leon Hebeisen
- 4 Mimo Hohl
- 5 Philipp Müller (PhilMag)
- 6 Evelyn Damer (Stud.VP)
- 7 Robert Cook REFERAT
- 8 Till Meissner
- 9 Philipp Bogetta
- 10 Lea Dahl
- 11 Marlou Knillau
- 12 Mia Breimhorst
- 13 Moritz Gömann (ASR)
- 14 Onur Kural
- 15 David Weber
- 16 Christian Geyer
- 17 Niklas Günther (PhilMag)
- 18 Ruby Ode

- 1 **Tagesordnung:**
- 2 **TOP 0** Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und satzungsgemäßen Einladung
- 3 **TOP 1** Verantwortlichkeiten
- 4 **TOP 2** Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung (60-056), (60-061)
- 5 **TOP 3** Genehmigung der weiteren Tagesordnung
- 6 **TOP 4** Wahlen und Entsendungen
- 7 4.1. AStA
- 8 a) Allgemeiner Vorstand (60-066)
- 9 b) Finanzvorstand
- 10 c) Referate (60-005) – noch im Amt, (60-007), (60-010), (60-011), (60-
- 11 014), (60-033) noch im Amt, (60-045), (60-046), (60-057) bleibt im
- 12 Amt, (60-062), (60-068), (60-073), (60-076), (60-077), (60-080), (60-
- 13 081), (60-082), (60-083), (60-015 Nicht-Öffentlich), (60-034 Nicht-
- 14 Öffentlich)
- 15 **TOP 5** Erste und Zweite Lesung des Haushalts (60-067)
- 16 **TOP 6** Erste und zweite Lesung der Anträge zum Haushalt 2026
- 17 (60-059), (60-070), (60-071), (60-072)
- 18
- 19 **TOP 7** Wahlen und Entsendungen
- 20 4.1 Studentische Vertretung im Verwaltungsrat des Studierendenwerks
- 21 **TOP 8** Erste und zweite Lesung Antrag zur Satzung vom Härtefallausschuss (60- 063)
- 22 **TOP 9** Erste und zweite Lesung Antrag zur Geschäftsordnung vom Härtefallausschuss (60-
- 23 064)
- 24 **TOP 10** Erste und zweite Lesung Antrag zur Satzung (Einladungen) (60-065)
- 25 **TOP 11** Erste und Zweite Lesung zum Antrag der Änderung der Härtefallordnung
- 26 **TOP 12** Anträge (60-003), (60-074), (60-075), (60-078)
- 27 **Anhang**
- 28
- 29
- 30

1 **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und satzungsgemäßen Einladung**

2 Beginn: 18:27 Uhr. Die Sitzung ist öffentlich.

3 Die Sitzung ist mit 17 Parlamentarier*innen beschlussfähig.

4

5 **TOP 1 Verantwortlichkeiten**

6 Dominik moderiert. Leonard protokolliert.

7

8 **TOP 2 Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung (60-056), (60-061)**

9 Abstimmung (60-056): 16 ja, 0 Nein, 1 Enthaltung - damit angenommen

10 Abstimmung (60-061): 16 ja, 0 Nein, 1 Enthaltung - damit angenommen

11

12 **TOP 3 Genehmigung der weiteren Tagesordnung**

13 Keine Änderungswünsche

14 Abstimmung zur TO: 17 Ja 0 Nein 0 Enthaltung - damit angenommen

15

16 **TOP 4 Wahlen und Entsendungen**

17 **4.1 AStA**

18 **Allgemeiner Vorstand (60-066)**

19 **Robert:** Sobald ein paar Referate gewählt würden, würde er sich nicht mehr als Vorstand
20 bewerben, da er nicht möchte, dass Referate wieder neugewählt würden. Man solle ihn
21 wählen, er sei motiviert zu arbeiten und strukturelle Reformen anzustreben, damit man sich
22 nicht erst im Sommer bewerbe.

23 **Maximilian:** Was er mit „nicht mehr“ meine.

24 **Robert:** Wenn man den AStA neu konstituiere, nachdem Referate gewählt würden, könnte es
25 passieren, dass diese wieder aus dem Amt flögen.

26 **StuPa-Vorstand:** Nur die Referate, die noch im Amt seien, würden nicht gewählt werden.

27 **Moritz:** Welche strukturellen Veränderungen er sich vorstelle.

28 **Robert:** Der AStA solle herausarbeiten, welche Referate man gerne habe, und diese direkt
29 bewerben, etwa mit Informationssammlungen. So gehe derzeit leicht Kontinuität verloren.
30 Neue Personen müssten alles neu aufbauen und zunächst überhaupt wissen, dass man sich
31 bewerben könne. Wenn man Referate besser skizziere, könne man eher damit rechnen, dass
32 sich mehr Leute bewerben würden. Denkbar seien außerdem Regelungen wie: „Wenn über x
33 Sitzungen kein neuer AStA gewählt wird, reicht einfache Mehrheit“ oder Ähnliches. Weitere

1 kleinere Änderungen wären etwa ein Automatismus zur Prüfung der Grenzwerte der
2 Härtefallordnung, sodass diese einmal im Jahr automatisch überprüft würden und nicht nur
3 dann, wenn sich aktiv jemand darum kümmere.

4

5 Wahl für Robert: 13 Ja 2 Nein 2 Enthaltung – nicht gewählt

6

7 b) Finanzvorstand

8 Keine Wahl

9 c) Referate (60-005) – noch im Amt, (60-007), (60-010), (60-011), (60-
10 014), (60-033) noch im Amt, (60-045), (60-046), (60-057) bleibt im Amt,
11 (60-062), (60-068), (60-073), (60-076), (60-077), (60-080), (60-081), (60-
12 082), (60-083) (60-015 Nicht-Öffentlich), (60-034 Nicht-Öffentlich)

13 **(60-007)**

14 Gibt es nicht mehr

15 **(60-010)**

16 Gibt es nicht mehr

17 **(60-011)**

18 Kommt später

19 **(60-014)**

20 (nicht mehr herum geschickt leider) Ist noch aktuell, hat es schon einmal gemacht aber ist
21 nicht hier

22 **(60-045)**

23 **Dominik:** Sie beide wollten nicht ganz dasselbe machen, aber zusammenarbeiten. Er sitze in
24 vielen Ausschüssen, unter anderem im Tenure-Track-Ausschuss des Senats und dem der Uni-
25 Stiftung. Er möchte am Ende seiner Referatszeit einen Guide erstellen, damit später
26 nachvollzogen werden könne, was in den verschiedenen Gremien passiere. Manche hätten
27 davon schon gehört, andere nicht.

28 **Leon:** Er studiere Mathematik, sei aber bei EU-PEACE aktiv und möchte eine offene
29 Sprechstunde anbieten, damit Studierenden geholfen werden könne, die aktiv werden wollten.
30 Hochschulpolitik solle stärker in die Studierendenschaft getragen werden. Die „Key
31 Takeaways“ der HoPo sollten nach außen transportiert werden, damit Hochschulpolitik
32 nahbarer werde und sich für alle Studierenden öffne.

33 **Dominik:** Nicht alles sei Politik, aber alles sei politisch.

1 **Joshua:** Über welche Formate sie an die Leute herantreten wollten. Wie Studierende
2 beispielsweise von der Sprechstunde erfahren sollten.

3 **Dominik:** Er sitze in jedem StuPa, jeder FSK und jedem Senat. Niemand lese Mails, deshalb
4 müsse man neue Medien nutzen. Die FSK müsse Inhalte über ihre Kanäle verbreiten, da die
5 Fachschaften näher an den Studierenden seien. Der Guide solle öffentlich und für kommende
6 Generationen zugänglich sein.

7 **Leon:** Der offizielle Instagram-Kanal der Uni habe sich ebenfalls bereit erklärt, Werbung zu
8 machen. Außerdem könne man Flyer und Poster verteilen.

9 **Dominik:** Oder man könne die „Marburg WG“ einladen und über Hochschulpolitik reden.

10 **Yusuf:** Er danke für die Bewerbung. Er finde das Referat wichtig, halte aber auch eine gute
11 Besetzung für zentral. Die Unterfinanzierung der Universität und die Antwort der Uni mit der
12 Exzellenzinitiative halte er für antiwissenschaftlich. Den Universitätsstandort als Konkurrenz
13 zu verstehen widerspreche eigentlich dem Gedanken von Kooperation. Er fragte, wie sie mit
14 der Unterfinanzierung umgehen wollten.

15 **Dominik:** Die Exzellenzinitiative sei ein „wildes Konzept“. Eine Ausfinanzierung wäre
16 sinnvoller. Exzellenzuniversitäten sollten eigentlich Großstädte sein, die Initiative sei
17 problematisch. Womit er „nerven“ werde, sei die Viertelparität. Studierende als größte Gruppe
18 der Universität würden bisher „stumm gehalten“. Man habe kaum Mitsprache beim
19 Hochschulpakt oder beim Haushalt. Das Exzellenzthema halte er für ein „neokapitalistisches
20 Gespinst“.

21 **Leon:** Das unterschreibe er. Man solle sich vernetzen und gemeinsam etwa Präsidien in der
22 LaK oder Hochschulleitungen unter Druck setzen.

23 **Maximilian:** Da Leon auch AStA-Referent in Gießen sei, fragte er, wie er das vereinbaren
24 wolle.

25 **Leon:** In Gießen seien momentan sehr viele Referent*innen gewählt worden und er sei dort
26 faktisch aus dem Referat gedrängt worden, sodass es nichts mehr für ihn zu tun gebe.
27 Außerdem werde dort gerade die Wahl angezweifelt, in der er gewählt worden sei.

28 **Dominik:** Er glaube, die letzte Legislatur habe sich Gießen viermal getroffen, „bei uns sei es
29 immerhin besser“.

30 **Leonard:** Wie Referatsarbeit in Gießen konstruktiv funktionieren könne.

1 **Leon:** Der Grund, weshalb er sich habe aufstellen lassen, obwohl ihm gesagt worden sei, das
2 HoPo-Referat sei bereits „voll“, sei gewesen, dass er Themen wie EU-PEACE angehen
3 wollte, die bisher nicht bearbeitet worden seien. Dazu gehöre auch die offene Sprechstunde.
4 Bezüglich konstruktiver Kommunikation sei ihm wichtig, offen miteinander zu reden. Falls
5 Konflikte aufträten, sei er bereit zuzuhören, beide Seiten zu verstehen und Lösungen zu
6 finden, mit denen alle leben könnten.

7 **Leonard:** Er merkte an, Leon sei Beisitzer im Bundesvorstand der LHG.

8 **Leon:** Er sei damals nur der LHG beigetreten, weil es in Gießen die einzige Liste gewesen
9 sei, bei der man keiner Partei habe beitreten müssen. Andere Listen zu gründen sei schwierig.
10 Er sei nicht in der FDP und werde dort auch nicht aktiv werden. Er sei Beisitzer für
11 Organisationen, weil es bundesweite Veranstaltungen gebe, die für alle Studierenden offen
12 seien und sich damit beschäftigten, wie man Hochschulpolitik verbessern könne. Natürlich
13 habe er politische Meinungen, über die man diskutieren solle. Er sei definitiv
14 kompromissbereit.

15 **Dominik:** Der SDS in Gießen habe ebenfalls nichts mit einer Partei zu tun, ergänzte er
16 klarstellend.

17 **Leon:** Er könne schriftlich geben, dass ihm in Gießen gesagt worden sei, er müsse Mitglied
18 sein.

19 **(60-046)**

20 **Joshua:** Er bewerbe sich für das Umweltreferat. Sein beruflicher Hintergrund sei der
21 Meistertitel als Gärtner, außerdem habe er viele Weiterbildungen absolviert und lange in
22 Gärtnereien gearbeitet sowie Workshops geleitet. Er studiere im 6. Semester
23 Politikwissenschaft. Er finde das Umweltreferat interessant. In den letzten Wochen sei er in
24 Wuppertal in der Verwaltung tätig gewesen und habe genau zu diesen Themen gearbeitet.
25 Dort habe er mit verschiedensten Menschen zusammengearbeitet und dadurch auch Einblicke
26 in kommunale Verwaltungsarbeit erhalten. In einer zweiten Bewerbung sei zudem der Aspekt
27 von Lehrveranstaltungen und Bildung angesprochen worden. In diesem Bereich habe er
28 weniger Erfahrung als in anderen Feldern, weshalb er dies gerne ergänzen würde. Er möchte
29 sich damit beschäftigen, wie man die ökologischen Bedingungen der Stadt verbessern könne,
30 dabei aber stets einen vernünftigen und möglichst kostengünstigen Ansatz verfolgen.

31 Keine Fragen.

32 **(60-062)**

1 **Till:** Er studiere Geschichte im 6. Semester. Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums habe er
2 sich gefragt, was es eigentlich zur Geschichte des AStA gebe, dazu solle es mehr geben. Er
3 würde gerne mit anderen zusammenarbeiten, die etwas dazu organisieren wollten, und solche
4 Projekte unterstützen.

5 **Philipp:** Inwieweit er sich in seinem Studium bereits mit neuerer Geschichte
6 auseinandergesetzt habe.

7 **Till:** Bisher habe er vor allem ein Wissenschaftsgeschichtsseminar besucht, ansonsten eher
8 einen philosophiegeschichtlichen Bezug gehabt.

9 **Yusuf:** Was seine Erkenntnisinteressen seien, die er erarbeiten wolle.

10 **Till:** Ihn interessiere, wie sich Marburg von einem „rechten Loch“ zu einer progressiven
11 Universität entwickelt habe. Dabei interessiere ihn die Geschichte der 68er-Bewegung, aber
12 auch die Frage, wie Marburg sich vom ersten Wahlkreis, der die NSDAP gewählt habe, zu
13 einer eher links-grünen Stadt entwickelt habe.

14 **(60-068)**

15 **StuPa-Vorstand:** Blavik sei aus familiären Gründen nicht da und habe freigestellt die
16 Bewerbung zu vertagen.

17 **(60-073)**

18 **Seyyed:** Er danke dafür, sein Projekt vorstellen zu dürfen. Jedes Semester gebe es in Marburg
19 dieselben Probleme: Studierende müssten Wohnheimplätze finden, andere suchten Bücher
20 oder Haushaltsgeräte für ihre Wohnung. Deshalb würden viele Angebote über Kleinanzeigen
21 laufen. Dort gebe es allerdings viele Betrugsfälle. Außerdem würden Personen, die keine
22 Studierenden seien, dort ebenfalls Dinge verkaufen oder vermieten. Alternativ würden viele
23 auf WhatsApp- oder Telegram-Gruppen ausweichen. Deshalb wolle er eine Website und eine
24 Handy-App entwickeln. Die Website solle responsiv sein und sich auch auf dem Smartphone
25 nutzen lassen. Man solle sich mit der studentischen E-Mail-Adresse anmelden können.
26 Studierende könnten dort posten, was sie suchten oder verschenken beziehungsweise
27 vermieten wollten. Andere könnten die Beiträge sehen und die Person per E-Mail
28 kontaktieren. Durch die Anmeldung mit der Uni-Mailadresse gebe es weniger
29 Datenschutzprobleme.

30 **Viktoria:** Sie habe bereits vorher mit ihm gesprochen, habe aber noch eine andere Frage: Wie
31 solle die App in fünf oder zehn Jahren gepflegt werden?

1 **Seyyed:** Es solle eine Open-Source-Anwendung werden, die über ein Uni-Git-Repository
2 laufe. Alle Studierenden mit Interesse an Programmierung könnten daran mitarbeiten oder
3 Verbesserungsvorschläge machen. Da es ein Projekt für seinen Lebenslauf sei, das er während
4 seines Studiums umsetze, wolle er kontinuierlich Updates bereitstellen. Alle könnten
5 Verbesserungen beitragen.

6 **Viktoria:** Ob er die Administratorrechte behalten wolle, um Pull Requests zu verwalten.

7 **Seyyed:** Wenn gewünscht, könne er die Rechte auch an den AStA übertragen. Darüber könne
8 man sprechen.

9 **Joshua:** Er finde die Idee gut, habe aber Probleme mit dem Umfang des Projekts. Wenn man
10 eine solche App entwickle und allen Studierenden helfen wolle, dann wirke es wie ein sehr
11 großes Projekt, insbesondere bezüglich Moderation und Betrugsprävention. Er könne sich
12 schwer vorstellen, wie das funktionieren solle. Außerdem fragte er, wie hoch der
13 Arbeitsaufwand eingeschätzt werde, da ein Referat keine bezahlte Stelle sei.

14 **Seyyed:** Ihm sei bewusst, dass es kein Job sei. Er habe sechs Jahre Erfahrung in der
15 Entwicklung. Er glaube, wenige Stunden pro Woche über ein Semester hinweg würden
16 ausreichen. Die Plattform brauche lediglich eine Datenbank mit E-Mail und Passwort. Beim
17 Passwortwechsel müsse man sich erneut anmelden. Es solle nur ein Design für alle Geräte
18 geben. Es werde keine Chatfunktion geben, sondern nur Kontaktaufnahme per E-Mail,
19 weshalb auch keine Moderation nötig sei.

20 **Evelyn:** Die gesamte Universität stelle aktuell auf Zwei-Faktor-Authentifizierung um. Sie
21 fragte, ob das integrierbar sei.

22 **Seyyed:** Das bedeute vermutlich etwa zwei Wochen zusätzliche Arbeit, aber er glaube, dass
23 2FA umsetzbar wäre und würde das gerne integrieren.

24 **Jens:** Was passiere, wenn Studierende die Plattform gar nicht nutzen wollten.

25 **Seyyed:** Wenn man Studierende habe, die anderen Studierenden helfen wollten, sei die
26 Plattform nur für die Universität Marburg gedacht. Studierende wollten sich gegenseitig
27 helfen und das Leben hier verbessern. Eine bessere Community sei das wichtigste Argument.

28 **Julian:** Er stimme den bisherigen Einwänden größtenteils zu. Seyyed habe gesagt, dass er
29 kein Moderationsteam oder rechtliche Aufsicht wolle. Er fragte, ob es eine Möglichkeit zum
30 Chatten geben solle und wie mit Missbrauch, illegalen Inhalten oder Stalking umgegangen
31 werde. Für solche Probleme brauche man normalerweise große Teams.

1 **Seyyed:** Aktuell denke er daran, Kommunikation ausschließlich per E-Mail abzuwickeln. Die
2 E-Mail-Adresse werde in der Anzeige hinterlegt, damit Interessierte Kontakt aufnehmen
3 könnten. Dadurch müsse die Plattform selbst nichts moderieren.

4 **Julian:** Missbrauch werde trotzdem passieren, aber die Plattform übernehme dafür keine
5 Verantwortung?

6 **Seyyed:** Bei Uni-E-Mail-Adressen liege die Verantwortung bei der Universität.

7 **Lucas:** Wenn man nicht anonym sei, weil alles über Uni-E-Mail-Adressen laufe und nicht wie
8 bei Kleinanzeigen, werde Betrug deutlich schwieriger.

9 **Julian:** Verbale Belästigung sei trotzdem möglich.

10 **Lucas:** Aber man sei nicht anonym und könne bei der Universität gemeldet werden.

11 **Seyyed:** Dem stimme er zu.

12 **Joshua:** Die Uni-Marburg-App existiere bereits. Er fragte, ob Seyyed darüber nachgedacht
13 habe, mit dem Team dieser App zu sprechen. Sonst gebe es möglicherweise zu viele Apps.

14 **Seyyed:** Man könne einen Link zur Website in die Uni-Marburg-App integrieren. Andere
15 Universitäten hätten ähnliche Systeme, etwa die Goethe-Universität Frankfurt. Er wolle
16 allerdings keine Verbindung zu den Webservices der Universität herstellen, da man sonst mit
17 Tokens und Sicherheitsproblemen arbeiten müsse. Ein separates Login sei einfacher, schneller
18 und unkomplizierter.

19 **Viktoria:** Sie sehe rechtliche Probleme, insbesondere bei Moderation und Kapazitäten. Auch
20 bei den Serverressourcen sehe sie keine Möglichkeiten. Außerdem könne der AStA nicht
21 sicherstellen, dass eingeloggte Personen tatsächlich Studierende seien, da das HRZ in dieser
22 Hinsicht nicht mit dem AStA zusammenarbeite. Die Authentizität der Accounts könne nicht
23 garantiert werden. Deshalb halte sie das Projekt nicht für umsetzbar.

24 **Seyyed:** Man könne sicherstellen, dass alle Nutzer*innen Studierende seien, da die
25 Anmeldung nur mit Uni-Mailadresse möglich sei. Zwei-Faktor-Authentifizierung könne auch
26 über externe Dienste wie Google, Apple oder Microsoft umgesetzt werden. Das
27 Sicherheitsniveau sei vergleichbar. Man müsse dafür nicht auf das Uni-System zugreifen.

28 **Philipp:** Solange Chats nur zwischen einzelnen Personen liefen, könne man diese ohnehin
29 nicht überwachen.

1 **Seyyed:** Chatfunktionen würden wegen Datenschutzproblemen ohnehin nicht umgesetzt
2 werden, da Nachrichten vertraulich sein müssten. Dadurch entstünden rechtliche Probleme.
3 Deshalb werde es keine Chats geben.

4 **Lucas:** Er halte die Idee für gut. Vielleicht könne man mit den Verantwortlichen der Uni-
5 Marburg-App sprechen und das Projekt dort integrieren. Diese hätten die Ressourcen der
6 Universität.

7 **Seyyed:** Open Source sei langfristig besser. So könne das Projekt auch in Zukunft
8 weiterentwickelt und von Studierenden verbessert werden. Nicht nur eine einzelne Person
9 solle verantwortlich sein, sondern alle Interessierten könnten daran mitarbeiten.

10 **Philipp:** Er finde die Idee sehr gut. Er nutze selbst die Telegram-Gruppe „Natürliche
11 Ressourcen“. Er glaube, dass die Idee tatsächlich funktionieren könne und viele Studierende
12 von einer solchen Struktur profitieren würden. Viele der bisher gestellten Fragen seien
13 spekulativ. Man solle es einfach ausprobieren und sehen, ob es funktioniere.

14 **(60-076)**

15 **Lea:** Sie habe Soziale Arbeit studiert und studiere nun im Master Erziehungs- und
16 Bildungswissenschaft. Wohnen sei ein zentrales Thema dafür, ob und wie man studieren
17 könne. Sie habe selbst entsprechende Erfahrungen gemacht, ihren ersten Bachelor
18 abgebrochen und danach kein BAföG mehr erhalten. Auf dem Papier sei sie wohnungslos
19 gewesen, habe dann aber eine Möglichkeit gefunden, da sie bereits mit alternativen
20 Wohnformen zu tun gehabt habe. Sie kenne Studierende, die in Autos wohnten und beim
21 Unisport duschten. Sie habe gedacht, dass die Mieten in Marburg günstiger seien, was sich
22 jedoch nicht bestätigt habe. In der Stadt gebe es viel Leerstand. Projekte wie die „Marburg
23 WG“ würden gleichzeitig das Image der Universität bewerben. Dadurch sei sie auf das Thema
24 gekommen und habe sich relativ spontan entschieden, das Referat übernehmen zu wollen. Sie
25 halte es für sehr wichtig, dass es dieses Referat gebe. Die Vorgänger*innen hätten „krasse
26 Arbeit“ geleistet, an die sie gerne anknüpfen würde.

27 **Marlon:** Er studiere im Master Abenteuer- und Erlebnispädagogik. Er arbeite im Haus der
28 Jugend und mache aufsuchende Sozialarbeit. Dabei treffe er in Marburg viele Menschen, die
29 von Wohnungslosigkeit betroffen seien. Das Thema müsse auf der politischen Agenda
30 bleiben. Es habe bereits zuvor ein sehr starkes Referat gegeben, dessen Arbeit sie gerne
31 fortführen und über dringenden Handlungsbedarf informieren wollten. Sie wollten sich
32 Öffentlichkeitsarbeit „auf die Fahne schreiben“ und soziales Wohnen für Studierende

1 ermöglichen. Außerdem wolle man andere Wege diskutieren, den Wohnungsmarkt zu
2 organisieren, etwa über das Miethäusersyndikat oder andere selbstverwaltete
3 Wohnraumkonzepte. Auch Leerstandsmapping solle thematisiert werden. Selbst die
4 Universität verfüge über Leerstand, in dem Wohnraum organisiert werden könne. Darüber
5 hinaus wolle man Aufklärungsarbeit leisten und weiterhin Druck auf Stadt und Universität
6 ausüben. Konkret wolle man auch Beratung für Studierende anbieten, beispielsweise über
7 eine Telefonsprechstunde.

8 **Lea:** Sie wolle außerdem einen Krisenplan für Studierende ausbauen, die neu nach Marburg
9 kämen und noch keine Unterkunft hätten.

10 **Marlon:** Zudem wolle man die Mietwucher-App bewerben, die es seit einigen Monaten gebe.

11 **Alice:** Sie finde das „richtig, richtig toll“ und halte das Thema für „super, super wichtig“.

12 **Julian:** Er schließe sich dem an, das klinge „richtig toll“. Sie seien „die Held*innen, die wir
13 brauchen, aber nicht verdienen“. Er hoffe nur, dass sie nicht im Burnout landeten. Einen
14 Leerstandsmelder gebe es bereits von „Marburg gegen Mietenwahnsinn“, weshalb sie sich
15 unbedingt mit dem Bündnis vernetzen sollten. Er hoffe, dass sie gewählt würden.

16 **Philipp:** Er äußerte ebenfalls Lob und sagte, dass in Marburg viel zu wenig zu dem Thema
17 gemacht werde.

18 **Marlon:** In Hannover habe es eine Protestnacht gegeben, die viel Aufmerksamkeit erzeugt
19 habe.

20 **Jens:** Sie hätten richtigerweise gesagt, dass dieses Problem nicht von zwei Personen allein
21 gelöst werden könne. Er fragte, wie sie zu Bündnisarbeit in Marburg und mit anderen
22 Universitäten stünden.

23 **Marlon:** Vernetzung sei „das A und O“. Andere Städte könnten dabei als Vorbilder dienen.

24 **(60-077) – (Maximilian ist weiter im Amt)**

25 **Mimo:** Er studiere im Bachelor Erziehungs- und Bildungswissenschaften und möchte sich in
26 der SHK-Initiative engagieren. Er sei bereits mehrere Jahre Hilfskraft gewesen, habe als Tutor
27 gearbeitet und sei aktuell im Bereich Hochschuldidaktik im Tutor*innennetzwerk tätig. Im
28 Zuge der vergangenen Tarifrunde sei er stärker in die politische Arbeit hineingerutscht und
29 habe Streikdemonstrationen begleitet. Die Energie dafür sei aktuell vorhanden. SHKs seien
30 nach wie vor die größte Beschäftigtengruppe an der Universität. Gleichzeitig gebe es viele
31 arbeitsrechtliche Probleme. Die meisten SHKs würden diese Probleme jedoch nicht

1 thematisieren und sich auch nicht engagieren. Er glaube, dass man dort viel erreichen könne.
2 Er wolle aktiv SHKs ansprechen, Beschäftigte organisieren und weiterbilden, damit die
3 nächste Tarifrunde noch stärker werde. Die Universität Marburg habe dort Nachholbedarf. Er
4 würde sich freuen, die Arbeit übernehmen zu dürfen.

5 **Maximilian:** Die Initiative beziehungsweise das Referat sei eigentlich für mehrere Personen
6 ausgelegt. Das vergangene Jahr sei sehr anstrengend gewesen, weshalb er sich Unterstützung
7 wünsche.

8 **Robert:** Dieses Referat sei sehr wichtig und brauche Kontinuität.

9 **(60-080)**

10 **Jonathan:** Er studiere Lehramt für Mathematik und Ethik. Er habe ehrenamtlich bei
11 Greenpeace gearbeitet und würde sich gerne ergänzend auf das Umweltreferat bewerben,
12 insbesondere um den Bildungsaspekt zu stärken. Themen wie Umwelt und Klima würden an
13 Universitäten seiner Ansicht nach zu selten angesprochen. Er wolle Workshops und Vorträge
14 organisieren, etwa zu Klimaforschung oder Klimaökonomie.

15 **Jens:** Zum Verständnis fragte er nach, ob die Zusammenarbeit zu zweit bereits abgesprochen
16 sei.

17 **Jonathan:** Sie hätten unterschiedliche thematische Schwerpunkte und würden sich deshalb
18 nicht in die Quere kommen.

19 **(60-081)**

20 **StuPa-Vorstand:** Aryan Raval sei nicht anwesend und habe um Vertagung gebeten

21 GO Antrag auf verschieben. Keine Gegenrede – deshalb angenommen.

22 **(60-082)**

23 **Philipp:** Er studiere seit 2012 an der Universität und inzwischen Geografie. Er habe in vielen
24 Gastronomiebetrieben in der Stadt gearbeitet. Vielleicht sei die Universität inzwischen sein
25 Zuhause geworden und vielleicht solle er nun auch auf einer anderen Ebene aktiv werden. Er
26 sei mittlerweile außerdem im Ortsbeirat tätig. Vielleicht könne er so „zwei Fliegen mit einer
27 Klappe schlagen“ und gleichzeitig auch etwas für die Universität tun. Das Referat sei
28 schließlich sträflich unterbesetzt und freue sich über helfende Hände. Er könne gut mit
29 Menschen reden und habe deshalb gedacht, dass genau das seine Aufgabe sein könne. Er
30 wolle daran mitarbeiten, dass die Studierendenschaft wieder motivierter werde, zur Wahl zu
31 gehen und Vertrauen in das Gremium zurückgewinne. Mit einer vernünftigen Legitimation

1 fühle es sich auch besser an, in diesen „Stühlen zu sitzen“. Außerdem wolle er die
2 bestehenden Referate stärker miteinander vernetzen. Dafür wolle er mit verschiedenen Leuten
3 sprechen und gemeinsame Nenner finden. Er sei vielleicht nicht der eloquenteste Mensch,
4 aber „extrem fleißig“.

5 **Alicja:** Sie fragte, ob er bereits konkrete Pläne habe, etwa zur Vernetzung untereinander.

6 **Philipp:** Er habe schon länger darüber nachgedacht, aber noch keine vollständig konkreten
7 Pläne entwickelt. Ein Fest wäre aus seiner Sicht eine gute Idee, da dort Menschen
8 zusammenkommen könnten. Außerdem könne man die „Kritischen Wochen“ wieder
9 einführen. Er sei aber auch offen für weitere Vorschläge.

10 **Alice:** Sie fragte nach, was genau er mit einem Fest meine.

11 **Philipp:** Er habe das Klimacamp mitorganisiert und sei organisatorisch relativ erfahren.
12 Früher habe es einmal das Bildungsfest gegeben, das inzwischen vermutlich kaum noch
13 jemand kenne. Das sei etwas gewesen, das er gerne wieder aufleben lassen würde. Auf den
14 Lahnwiesen hätten sich damals alle Initiativen getroffen, was ein guter Ort für Vernetzung
15 gewesen sei. Dort habe man außerhalb formeller Räume miteinander reden können.

16 **Leonard:** Er fragte, ob Philipp Instagram nutzen könne.

17 **Philipp:** Ja, er könne „die modernen Medien“.

18 **(60-083)**

19 **StuPa-Vorstand:** Diese Bewerbung kann nicht behandelt werden, da es keinen Referatstitel
20 gibt.

21 **(60-011)**

22 **Vivienne:** Sie wolle zugängliche Räume schaffen. Gemeinsam mit Felix bewerbe sie sich auf
23 das Referat. Felix habe das Referat vor zwei Jahren gegründet, danach sei es ein Jahr lang
24 unbesetzt gewesen und nun wollten sie es wiederbeleben. Sie sähen sowohl den
25 Wohnungsmangel als auch die Kürzung von Räumen. Es gebe kaum noch günstige
26 Kulturveranstaltungen, weil sich das viele Menschen nicht mehr leisten könnten. Deshalb
27 wollten sie Angebote schaffen, die tatsächlich benötigt würden. Sie sähen eine Universität, die
28 Räume schaffen solle, in denen Studierende fachbereichsübergreifend miteinander in
29 Austausch treten könnten. Über diese Ideen hätten sie bereits im September gesprochen.
30 Deshalb sei es fraglich, ob sie das Festival noch so umsetzen könnten, wie ursprünglich
31 geplant, aber sie wollten ihr Bestes geben, um es im Sommer stattfinden zu lassen.

1 Vorgesehen sei ein Open-Air-Festival mit Musik aus Marburg, Kindermalen und kreativen
2 Angeboten. Außerdem wollten sie Lesungen organisieren und mit Kunstkollektiven
3 zusammenarbeiten, denen ebenfalls Räume fehlten. Verschiedene Projekte sollten gemeinsam
4 mit Studierenden aus der Studierendenschaft heraus integriert werden. Auch
5 Diskussionsveranstaltungen und weitere Formate seien geplant – je nach zeitlichen
6 Möglichkeiten.

7 **Alice:** Sie finde es cool, dass sie sich noch bewerben würden. Außerdem erwähnte sie das
8 AStA-Sommerfest am 23.07., welches mitorganisiert werden könne.

9 **Philipp:** Er habe das „Philipp Mag“ mitgegründet und fragte, ob er mitorganisieren könne,
10 falls er gewählt werde.

11 **Vivienne:** Das sei sicherlich cool und wichtig.

12 **Philipp:** Er fragte, ob dort auch für die Wahlen geworben werden könne.

13 **Vivienne:** Die Wahlen seien vorher, deshalb vermutlich eher nicht.

14 **Robert:** Er sagte, er fände es „richtig geil“, wenn es dieses Referat geben würde. Es könne
15 einen wichtigen Beitrag zur Kultur in Marburg leisten.

16 **Vivienne:** Kulturarbeit müsse auch kein riesiger Kostenblock sein. Die Projekte sollten nicht
17 übermäßig kostenaufwendig werden.

18 **(60-015), (60-034) nicht öffentlich behandelt.**

19 **Pause bis 20:34 Uhr angekündigt. Sitzung wieder aufgenommen um 21:06 Uhr.**

20 **StuPa-Vorstand:** GO-Antrag – Vertagung der TO-Punkte 5 und 6. Keine Gegenrede. Deshalb
21 angenommen.

22

23 **TOP 5 Erste und Zweite Lesung des Haushalts (60-067)**

24 **Erste Lesung**

25 **Viktoria:** Hielt eine Rede. Siehe Anhang.

26 **Dominik:** Ich spreche als Vertreter der Fachschaft Philosophie. Es wird einen
27 Änderungsantrag geben. Die FSK hat letztes Jahr verhältnismäßig wenige Gelder verwendet,
28 weil es Unsicherheiten bezüglich der Haushaltsprobleme des AStA gab. Ich habe eine Liste
29 von Studierenden mit etwa 15 Namen, die alle ÄE-Stellen beantragen wollen. Deshalb

1 wünschen wir uns eine Erhöhung von 62.000 € auf 65.000 € – also 3.000 € mehr für
2 Fachschaften. Dann müssten globale Kürzungen entsprechend geringer ausfallen.

3 **Julian:** Der Stellenplan ist noch nicht aktualisiert?

4 **Ayla:** Es gibt noch einen Antrag zum Stellenplan und dazu, wie es aussieht, wenn dieser mit
5 eingerechnet wird.

6 **Julian:** Lässt sich das alles finanzieren, ohne die Einnahmenseite zu erhöhen?

7 **Viktoria:** Inwieweit sich die Ausgabenseite noch erhöht, müssen wir schauen. Finanzieren
8 lässt sich das unter anderem durch die Mehreinnahmen und gegebenenfalls durch Rücklagen,
9 sobald die letzten Jahre vollständig aufgearbeitet sind. Bezüglich einer Erhöhung können wir
10 auch kurzfristig ins Minus gehen, müssen aber im laufenden Betrieb die Auswirkungen auf
11 die Ausgaben im Auge behalten.

12 **Dominik:** Momentan liegen wir bei 15 € für den AStA und damit unter dem Durchschnitt
13 größerer und mittelgroßer Universitäten. In Kassel und Frankfurt liegt der Beitrag bei über 17
14 €. Ein gerechter Lohn für Angestellte ist unumgänglich. Wir haben ein Einnahmenproblem
15 und sollten erhöhen.

16 **Viktoria:** Wie Ayla schon gesagt hat, hatten wir das bereits durchgerechnet. Wir würden uns
17 solide finanzieren können, wenn wir um 60 Cent auf 16 € erhöhen. Nach meiner Einschätzung
18 ist das aktuell aber noch nicht nötig.

19 **Yusuf:** Gut, dass die Gehälter angepasst werden. Wie sieht der Prozess aus, damit das an den
20 TV-H angeglichen wird? Gibt es eine automatische Anpassung?

21 **Maximilian:** Ich habe gerade einen Änderungsantrag geschickt, wie das durch einen StuPa-
22 Beschluss finalisiert werden kann.

23 **Moritz:** Erste Lesung – der Ist-Haushalt deckt noch nicht das ganze Jahr ab.

24 **Viktoria:** Der aktuelle Haushalt läuft bis zum 31.06., der mir vorliegende Entwurf bis zum
25 31.08.

26 **Zweite Lesung**

27 **Dominik:** Änderungsantrag 1 wurde von mehreren Personen aus verschiedenen Fachschaften
28 gestellt.

29 **Viktoria:** Sie fragte, ob dort so viele Geowissenschaftler*innen aufgeführt seien, weil diese
30 ihren Lastenrat wollten.

- 1 **Dominik:** Der Vorschlag betreffe das globale Konto der Fachschaften.
- 2 **Lucas:** Er werde das Lastenrad erst zulassen, wenn die Chemie ihren Christbaum bekomme –
3 also nie.
- 4 **Julian** (*als Verkehrsreferent*): Er habe zwar nicht mit den Geowissenschaftler*innen
5 gesprochen, finde die Idee aber tatsächlich cool und sagte, dass dort viel Leidenschaft
6 vorhanden sei.
- 7 **Dominik:** Alle seien herzlich eingeladen, zur nächsten FSK zu kommen.
- 8 **Lucas:** Er fragte, warum die Erhöhung nur 3.000 € betragen solle. Er habe in den Haushalt
9 geschaut und man liege bereits bei über 4.000 €, wodurch trotzdem global gekürzt werden
10 müsste. Deshalb würde er die Erhöhung lieber um 5.000 € statt um 3.000 € ansetzen.
- 11 **Dominik:** Man könne den Antrag gerne entsprechend anpassen.
- 12 **Zweite Lesung wurde unterbrochen.**
13
- 14 **TOP 6 Erste und zweite Lesung der Anträge zum Haushalt 2026**
15 **(60-059), (60-070), (60-071), (60-072)**
16 **(60-059)**
17 **Erste Lesung**
- 18 **Moritz (ASR):** Er erläuterte, dass die Satzung für die Aufwandsentschädigungen der
19 autonomen Referate einen Rahmen zwischen einem halben und einem ganzen BAföG-
20 Höchstsatz vorsehe. Bis zum vergangenen Wintersemester habe die bisherige Höhe noch
21 innerhalb dieses Rahmens gelegen, durch die Erhöhung des BAföG-Höchstsatzes sei dies nun
22 jedoch nicht mehr der Fall. Deshalb solle die ÄE auf 650 € angehoben werden.
- 23 Anders als bei den nicht-autonomen Referaten handle es sich hierbei um einen globalen Topf.
24 Da die autonomen Referate meist aus mehreren Referent*innen bestünden, müsse dieser
25 Betrag unter ihnen aufgeteilt werden. Dadurch könne die tatsächliche Auszahlung pro Person
26 im Zweifel sehr gering ausfallen. Die beantragte Erhöhung sei daher nicht nur eine Frage der
27 Gerechtigkeit, sondern auch notwendig, um die Vorgaben der Satzung einzuhalten.
- 28 **Leonard:** Er ergänzte, dass die Regelung zur Höhe der ÄE bei autonomen Referaten eine
29 verbindliche Vorgabe („Muss-Regelung“) der Satzung sei.
- 30 **Zweite Lesungen**

1 **Julian** (*Autonomes Referat für Arbeiterinnenkinder und Armutsbetroffene*):* Er erklärte, dass
2 die frühere Anpassung bereits rückwirkend zum 01.01. erfolgen solle. Das Referat übernehme
3 den Antrag daher selbst.

4 **Viktoria:** Bevor der Antrag übernommen werde, fragte sie nach, ob die Auswirkungen auf
5 eine mögliche BAföG-Anrechnung geprüft worden seien.

6 **Leonard:** Ergänzend verwies er auf den Wunsch, dass betroffene Personen freiwillig auf die
7 Erhöhung verzichten könnten, falls diese beschlossen werde.

8 **Ayla:** Theoretisch sei das möglich. In der Praxis müssten dann jedoch alle Betroffenen
9 kontaktiert werden. Ohne eine entsprechende Rückmeldung würden sie die erhöhte
10 Aufwandsentschädigung automatisch erhalten.

11 **Maximilian:** Der StuPa-Beschluss gelte zunächst für alle. Man könne jedoch eine
12 Information verschicken, dass auf die Erhöhung verzichtet werden könne. Dann müssten sich
13 nur diejenigen zurückmelden, die kein zusätzliches Geld erhalten wollten. Voraussetzung sei
14 allerdings, dass alle Betroffenen darüber informiert würden, dass sich ihre
15 Aufwandsentschädigung erhöhe.

16 **Zweite Lesung wird unterbrochen**

17 **(60-070)**

18 **Ayla:** Sie erläuterte, dass der Antrag gestellt worden sei, weil die bisherige Lohnentwicklung
19 nicht mehr verhältnismäßig sei. Die Forderung nach einer Anpassung sei direkt von den
20 AStA-Mitarbeiter*innen an sie herangetragen worden.

21 **Dominik:** Er sprach sich deutlich für die Erhöhung aus und sagte: „Gebt den Leuten ihr
22 Geld.“

23 **Zweite Lesung**

24 **Maximilian:** Zu Änderungsantrag 1 zu Antrag 070 erklärte er, dass künftig nicht mehr nur
25 pauschal eingruppiert werden solle. Stattdessen solle sich die Vergütung an der
26 Entgeltordnung orientieren. Der TV-H selbst umfasse lediglich etwa 15 Seiten, die zugehörige
27 Entgeltordnung hingegen rund 200 Seiten. Dort seien die einzelnen Entgeltgruppen anhand
28 konkreter Tätigkeiten definiert. Der Antrag sehe vor, die jeweils gültige Entgeltordnung in
29 Anlehnung an den TV-H heranzuziehen. Die konkrete Eingruppierung würde dann durch den
30 Personalrat des AStA vorgenommen. Bei zukünftigen Tarifverhandlungen würden die
31 Anpassungen dadurch automatisch übernommen.

1 **Viktoria:** Sie fragte die anwesende Sozialberatung, ob ein solches Vorgehen überhaupt
2 möglich sei. Insbesondere wollte sie wissen, ob es sich dabei lediglich um eine faktische
3 Angleichung an den TV-H handeln würde oder um eine offizielle Übernahme tariflicher
4 Regelungen.

5 **Tim:** Er gab zu bedenken, dass eine konkrete Eingruppierung schwierig durch einen
6 Beschluss festzulegen sei.

7 **Christian:** Er merkte an, dass man zwar über die Bezahlung entscheiden könne, die
8 Eingruppierung selbst aber nicht ohne Weiteres beschließen könne.

9 **Leonard:** Er vermutete, dass sich eine solche Regelung zumindest als Verpflichtung für die
10 kommenden Jahre festschreiben ließe.

11 **Maximilian:** Es gehe nicht darum, die Eingruppierungen selbst festzuschreiben. Vielmehr
12 solle künftig geprüft werden, welche Eingruppierung in Anlehnung an die Entgeltordnung
13 angemessen sei. Übernommen werde also lediglich die Systematik der Entgeltordnung, nicht
14 der gesamte Tarifvertrag. Wenn man sich am Tarif orientiere, müsse dies konsequenterweise
15 auch für spätere Tarifierhöhungen gelten.

16 **Viktoria:** Hinsichtlich einer Bindung für zukünftige Haushaltsjahre erklärte sie, dass dafür
17 grundsätzlich eine Zwei-Drittel-Mehrheit erforderlich sei. Bei laufenden Verpflichtungen wie
18 dieser würden hingegen bereits 16 Stimmen ausreichen.

19 **Zweite Lesung unterbrochen**

20 **(60-071)**

21 **Erste Lesung**

22 **Ayla:** Sie erklärte, dass das Verkehrsreferat zusätzliche Stunden benötige. Der Bedarf sei
23 bereits jetzt deutlich erkennbar, insbesondere an den anfallenden Mehrarbeitsstunden.
24 Deshalb solle der Stundenumfang des Referats angepasst und erhöht werden.

25 **Julian:** Er begrüßte den Vorschlag ausdrücklich und erklärte, dass das Verkehrsreferat die
26 Erhöhung der Stunden für eine sinnvolle und notwendige Maßnahme halte.

27 **Zweite Lesungen**

28 **Zweite Lesung unterbrochen**

29 **(60-072)**

30 **Erste Lesung**

1 **Alice:** Sie stellte den Antrag für eine Stelle in der Öffentlichkeitsarbeit vor. Insbesondere im
2 Rahmen der Orientierungsphase falle dort viel Verwaltungsarbeit an. Die Stelle solle
3 dauerhaft besetzt werden und als eigenständige Struktur neben einem möglichen politischen
4 Öffentlichkeitsreferat bestehen. So könne sichergestellt werden, dass zentrale Aufgaben nicht
5 liegen bleiben, wenn ein entsprechendes Referat einmal nicht besetzt sei.

6 **Dominik:** Er fragte nach, ob darin ein potenzieller Konflikt mit einem zukünftigen
7 Öffentlichkeitsreferat gesehen werde.

8 **Viktoria:** Sie verneinte dies weitgehend. Ziel sei vor allem die Sicherstellung von
9 Kernaufgaben. Soziale Medien seien inzwischen unverzichtbar geworden. Die Bewerbung
10 von Tutorien, Veranstaltungen und anderen Angeboten erreiche Studierende deutlich besser
11 als Rundmails. Ein politisches Öffentlichkeitsreferat könne daneben andere Schwerpunkte
12 setzen. Natürlich könne die betreffende Person auch politische Öffentlichkeitsarbeit leisten,
13 solange die Kernaufgaben erfüllt würden. Einem zukünftigen Öffentlichkeitsreferat stehe die
14 Stelle jedoch nicht im Weg.

15 **Alice:** Ergänzend erklärte sie, dass sich bei früheren Bewerbungen eher Überschneidungen
16 mit dem Kulturreferat gezeigt hätten. Insbesondere bei öffentlichen Aktionen könne es
17 Berührungspunkte geben.

18 **Moritz:** Er sprach sich deutlich für die Stelle aus. In den vergangenen Jahren habe sich bei
19 Aufgaben wie den Erstsemester-Tüten gezeigt, wie wertvoll eine dauerhaft zuständige Person
20 sei. Wenn sich ein AStA über längere Zeit nicht konstituieren könne – was vermutlich nicht
21 zum letzten Mal vorkommen werde – landeten solche Aufgaben oft beim Vorstand. Dabei
22 gehe es um Verwaltungsabläufe und Abstimmungen mit Universität, Stadt und anderen
23 Stellen. Es sei äußerst hilfreich, dafür Personen mit Erfahrung zu haben. Als Vergleich nannte
24 er das Verkehrsreferat: Dort habe die Etablierung einer dauerhaften Struktur sehr positive
25 Erfahrungen gebracht und die Position der Studierendenschaft nachhaltig gestärkt. Auch hier
26 halte er es für sinnvoll, diesen Ansatz auszuprobieren. Ob daneben ein Öffentlichkeitsreferat
27 entstehe, sei letztlich eine Entscheidung zukünftiger Studierendenparlamente.

28 **Julian:** Er schloss sich der Unterstützung an. Aus seiner Sicht arbeite das Verkehrsreferat aus
29 einer anderen Perspektive als die gewählten Referate, die jedes Jahr neu besetzt würden. Er
30 merkte an, dass der Begriff „Referat“ ein politisches Mandat suggeriere, während die
31 Tätigkeit in solchen dauerhaften Stellen häufig stärker ausführenden und organisatorischen
32 Charakter habe. Dies solle bei der Ausschreibung und Benennung der Stelle berücksichtigt
33 werden.

1 **Zweite Lesung**

2 **Zweite Lesung unterbrochen**

3 Pause bis 22:04 Uhr

4 StuPa-Vorstand: GO-Antrag zur Änderung der TO 4.2 Wahlen zu ganz ans Ende sowie
5 Abwahantrag Christians (60-069)

6 **TOP 8 Wahlen und Entsendungen**

7 **4.3 4.1 Studentische Vertretung im Verwaltungsrat des Studierendenwerks**

8 **Dominik:** Er berichtete, dass sich im Studierendenwerk derzeit einiges bewege. Deshalb sei
9 es wichtig, die studentischen Sitze dort kontinuierlich zu besetzen und Vertreter*innen zu
10 entsenden.

11 **Yusuf:** Er erklärte, dass er derzeit selbst im Verwaltungsrat vertreten sei. Das
12 Studierendenwerk befinde sich aktuell in einem Umstrukturierungsprozess und habe zudem
13 eine neue Leitung. Eine Politik des ständigen Sparens und Abbauens sei aus seiner Sicht
14 jedoch nicht zukunftsfähig. Die studentischen Vertreter*innen hätten zwar gute Argumente
15 eingebracht, müssten diese aber häufig gegen Widerstände verteidigen. Bei der Erhöhung des
16 Semesterbeitrags habe die studentische Seite dagegen gestimmt.

17 Statt weiterer Kürzungen müsse das Angebot des Studierendenwerks erweitert werden, um
18 zusätzliche Einnahmen zu generieren. Die studentischen Vertreter*innen hätten entsprechende
19 Alternativen vorgeschlagen. Gleichzeitig kritisierte er, dass ihnen ein Haushalt mit
20 vollständigem Stellenplan vorgelegt worden sei, der ein Defizit ausgewiesen habe, obwohl
21 zahlreiche Stellen tatsächlich gar nicht besetzt seien. Das prognostizierte Minus existiere
22 daher faktisch nicht. Umso wichtiger sei es, die studentischen Sitze kompetent zu besetzen.

23 Da Tina Marburg verlasse, habe er bereits mit dem IJV gesprochen. Theresa könne sich
24 vorstellen, die Aufgabe zu übernehmen. Darüber hinaus sprach er sich dafür aus, eine breitere
25 studentische Bewegung aufzubauen, um sowohl gegenüber dem Studierendenwerk als auch
26 gegenüber dem Land entschlossen Druck auszuüben.

27 **Dominik:** Er teilte mit, dass Tina erst wenige Minuten zuvor offiziell zurückgetreten sei
28 [*Redaktionelle Anmerkung: Tina trat in der Tat zum 30.04.2026 zurück*] und damit formell
29 eine Neubesetzung möglich werde. Nach dem Studierendenwerksgesetz Hessen sowie dem
30 Hessischen Hochschulgesetz sei vorgesehen, dass das StuPa-Präsidium die studentischen
31 Vertreter*innen entsende. Die Satzung der Studierendenschaft sehe hingegen eine Wahl durch

1 das Studierendenparlament vor. Da heute keine Wahl zustande kommen könne, stelle sich die
2 Frage nach dem weiteren Vorgehen.

3 **Maximilian:** Er gab zu bedenken, dass eine zu enge Auslegung der Satzung rechtliche
4 Unsicherheiten schaffen könne.

5 **Yusuf:** Nach seiner Auffassung sehe das Hessische Hochschulgesetz eine Benennung vor,
6 während die Satzung von einer Wahl spreche. Da der Tagesordnungspunkt vorliege und sich
7 Interessierte vorstellen könnten, könne man zumindest ein Meinungsbild einholen. Im
8 Konfliktfall habe das Gesetz Vorrang. Falls er als einziger studentischer Vertreter im
9 Verwaltungsrat krankheitsbedingt ausfalle, wäre das Gremium ansonsten nicht mehr
10 arbeitsfähig.

11 Er schlug vor, deutlich zu dokumentieren, dass man sich am Hessischen Hochschulgesetz
12 orientiere. Langfristig müsse die Satzung angepasst werden. Idealerweise würde das StuPa
13 eine Person wählen und das Präsidium die Entsendung anschließend formal nachvollziehen.
14 Dieses Vorgehen sei transparent, nachvollziehbar und rechtlich sauber.

15 **Moritz:** Er fragte nach dem Termin der nächsten Sitzung.

16 **Yusuf:** Er antwortete, dass diese voraussichtlich in zwei Wochen stattfinden werde.

17 **Moritz:** Grundsätzlich könne man so verfahren, wie Yusuf es vorgeschlagen habe. Bei
18 Entsendungen werde üblicherweise ohnehin gewählt, sodass ein Meinungsbild
19 möglicherweise bereits ausreiche. Das StuPa könne damit eine Empfehlung aussprechen, auf
20 deren Grundlage die Entsendung erfolge.

21 **Dominik:** Er bemerkte, dass Satzungen und Ordnungen keine statischen Dokumente seien,
22 sondern regelmäßig angepasst und weiterentwickelt würden.

23 **Leonard:** Er fragte, was geschehe, falls Yusuf krankheitsbedingt ausfalle und keine weitere
24 studentische Vertretung benannt worden sei.

25 **Maximilian:** Er schlug vor, kurzfristig noch einmal rechtlichen Rat einzuholen, etwa durch
26 ein Gespräch mit Stefan Rösel. Wenn das Landesrecht eine Benennung vorsehe, könne dies
27 möglicherweise Vorrang vor der Satzungsregelung haben. Man könne daher zunächst wie
28 vorgeschlagen verfahren und die Rechtslage anschließend absichern.

29 **Yusuf:** Er bestätigte, dass dies wahrscheinlich auf ein solches Vorgehen hinauslaufen werde.
30 Das StuPa könne dem Präsidium eine entsprechende Empfehlung geben, die schriftlich

1 begründet werde. Er sehe selbst die Schwäche der Satzung darin, dass dort ausschließlich von
2 einer Wahl die Rede sei. Dadurch entstehe eine tatsächliche Regelungslücke.

3 Man müsse transparent damit umgehen und deutlich machen, dass das Ziel die Sicherstellung
4 der Handlungsfähigkeit des Verwaltungsrats sei. Die aktuelle Pattsituation müsse anerkannt
5 und die Satzung später entsprechend überarbeitet werden.

6 **Leonard:** Er gab zu bedenken, dass durch ein solches Vorgehen demokratische
7 Einflussmöglichkeiten eingeschränkt werden könnten. Die Satzung sehe schließlich bewusst
8 eine Wahl vor.

9 **Yusuf:** Er betonte, dass seine Argumentation gerade nicht gegen demokratische Verfahren
10 gerichtet sei. Im Gegenteil halte er eine stärkere Demokratisierung für sinnvoller als
11 zusätzliche Reglementierung. Die Satzung müsse demokratisch überarbeitet werden. Solange
12 eine notwendige Wahl jedoch nicht zustande komme und dadurch die Handlungsfähigkeit des
13 Verwaltungsrats gefährdet werde, müsse auf die gesetzlich vorgesehene
14 Benennungskompetenz zurückgegriffen werden. Das Landesrecht verstehe er dabei nicht als
15 repressives Instrument, sondern als Auffangregelung für genau solche Situationen. Diese
16 Begründung solle als Protokollnotiz festgehalten und transparent dokumentiert werden.

17 **StuPa-Vorstand:**

18 Meinungsbild: Ob wir nochmal online tagen oder weitermachen.

19 A) wir tagen nochmal online – 8 ja

20 B) ausdiskussion – 2 ja

21 Damit wird das Thema in dieser Sitzung beendet und am 06.05.2026 weitergeführt.

22 GO-Antrag auf Vertagung der Anträge (60-048) sowie (60-025). Keine Gegenrede – somit
23 angenommen.

24 **TOP 9 Erste und zweite Lesung Antrag zur Satzung vom**
25 **Härtefallausschuss (60- 063)**

26 **Erste Lesung**

27 **Ariane:** Sie erklärte, dass der Ausschuss festgestellt habe, dass die bestehende Regelung in
28 der Satzung die eigene Arbeit unnötig erschwere. Öffentliche Protokolle seien aus ihrer Sicht
29 nicht erforderlich, da diese aus Datenschutzgründen ohnehin weitgehend geschwärzt werden
30 müssten. Betroffene Personen hätten unabhängig davon weiterhin die Möglichkeit, Einsicht in
31 die sie betreffenden Vorgänge zu erhalten.

1 **Dominik:** Er wies darauf hin, dass die Protokolle nicht automatisch geschwärzt werden
2 müssten, sondern erst dann, wenn tatsächlich jemand Einsicht beantrage. Zudem befasse sich
3 der Härtefallausschuss regelmäßig mit Widersprüchen gegen Härtefallentscheidungen. An
4 diesen Beratungen dürften ohnehin nur die Ausschussmitglieder teilnehmen. Da es sich um
5 ein kleines Gremium handele und geheime Abstimmungen ohnehin vorgesehen seien, sehe er
6 keinen besonderen Mehrwert in einer Veröffentlichung.

7 **Maximilian:** Er fragte nach, ob zukünftige Mitglieder des Härtefallausschusses dann Zugriff
8 auf die bisherigen ungeschwärzten Protokolle hätten.

9 **Jens:** Er stellte klar, dass die Protokolle bislang ohnehin intern ungeschwärzt geführt würden.
10 Die Diskussion betreffe ausschließlich die Frage ihrer Veröffentlichung, nicht ihre interne
11 Archivierung oder Nutzung durch den Ausschuss.

12 **Zweite Lesung**

13 **Zweite Lesung unterbrochen**

14 **TOP 10 Erste und zweite Lesung Antrag zur Geschäftsordnung vom**
15 **Härtefallausschuss (60-064)**

16 **Erste Lesung**

17 Dominik: Der Härtefallausschuss tagt aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben
18 grundsätzlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Formal werde zwar gemäß Satzung
19 öffentlich eingeladen, in der Praxis müsse Personen, die erscheinen, jedoch mitgeteilt werden,
20 dass die Sitzung nicht öffentlich stattfinden könne.

21 Ariane: Ergänzt, dass bislang ohnehin noch nie externe Personen zu einer Sitzung erschienen
22 seien.

23 Dominik: Antragsteller*innen könnten selbstverständlich an den sie betreffenden Verfahren
24 teilnehmen. Traditionell erfolge die Kommunikation jedoch überwiegend schriftlich
25 beziehungsweise per E-Mail.

26 **Zweite Lesung**

27 **Zweite Lesung unterbrochen**

28 **TOP 11 Erste und zweite Lesung Antrag zur Satzung (Einladungen) (60-**
29 **065)**

30 **Erste Lesung**

31 **Leonard:** Er beantragte, die postalische Versendung von Einladungen abzuschaffen. Für
32 Parlamentarier*innen, die weiterhin Unterlagen in Papierform wünschen, solle es jedoch die

1 Möglichkeit geben, diese kostenlos ausgedruckt zu erhalten. Außerdem solle die Pflicht zum
2 Aushang entfallen. Dieser werde kaum wahrgenommen und sei praktisch bedeutungslos
3 geworden; die Veröffentlichung auf der Website erfülle denselben Zweck deutlich besser.

4 **Philipp:** Er fragte, ab wann die neue Regelung gelten würde.

5 **Leonard:** Die Änderung solle unmittelbar mit dem Beschluss in Kraft treten.

6 **Zweite Lesung**

7 **Zweite Lesung unterbrochen**

8 **StuPa-Vorstand:** GO-Antrag auf Vertagung der zweiten und dritten Lesung Änderung der
9 Härtefallordnung (60-058) sowie Antrag (60-069). Keine Gegenrede – deshalb angenommen.

10 **TOP 12 Anträge (60-003), (60-074), (60-075), (60-078)**

11 **(60-074)**

12 **Alicia:** Sie berichtete, dass derzeit bundesweite Proteste gegen die Wiedereinführung der
13 Wehrpflicht stattfänden. Dafür wünsche sie sich eine Solidaritätserklärung von AStA und
14 StuPa. Die Wehrpflicht betreffe auch die Studierendenschaft unmittelbar. Insbesondere
15 Männer im Alter von 17 bis 45 Jahren könnten von entsprechenden Regelungen betroffen sein
16 und müssten beispielsweise Auslandsaufenthalte genehmigen lassen.

17

18 Abstimmung:

19 13 ja, 0 Nein, 0 Enthaltung – damit angenommen.

20 **(60-075)**

21 **Yusuf:** Es geht darum, Universitätskooperationen für den Wiederaufbau mit einer Universität
22 im Westjordanland aufzubauen. Diese bietet sich als Hub an, um Unterstützung zu
23 koordinieren. Einen ähnlichen Antrag haben wir schon einmal gestellt. Damals gab es diesen
24 Hub noch nicht, und die Universität hatte Bedenken, direkt Kontakt aufzunehmen. Jetzt gibt
25 es eine einfachere Möglichkeit für eine Kooperation. Bildung und Wissenschaft sind wichtig
26 für die Entwicklung von Persönlichkeiten. Der Antrag enthält viele Vorschläge und soll eine
27 Grundlage schaffen, um das Thema in den Senat zu tragen.

28 **Joshua:** Der Punkt zur medizinischen Hilfe kam mir etwas merkwürdig vor. Was hat das mit
29 unserer Rolle bei der Unterstützung zu tun? Ich habe den Antrag eher als allgemeine
30 Solidaritätsbekundung verstanden, dieser Punkt wirkt dagegen sehr spezifisch.

1 **Dominik:** Eine solche Kooperation gibt es bereits. Wir haben auch eine Partnerschaft mit
2 einer Universität in Jerusalem. Das Ziel des Antrags war es, eine trilaterale Kooperation zu
3 schaffen. Solange es um die Unterstützung von Zivilist*innen geht, halte ich das für sinnvoll.

4 **Yusuf:** Es ist wichtig, diesen Punkt im Antrag zu behalten, weil er bestehende Bemühungen
5 unterstützt. Einige Oberärzt*innen waren bereits in Gaza und berichten, dass es dort an allem
6 mangelt. Jede Form der Unterstützung wird gebraucht. Außerdem wäre dies ein Zeichen der
7 Solidarität durch ein Krankenhaus in öffentlicher Verantwortung. Der Antrag enthält noch
8 weitere konkrete Maßnahmen.

9 **Dominik:** Das Projekt „200 nach Marburg“, bei dem Kinder aus Gaza zur medizinischen
10 Versorgung nach Marburg gebracht werden sollen, wurde bereits von nahezu allen Fraktionen
11 unterstützt. Wenn die Stadt so etwas beschließen kann, können wir das ebenfalls unterstützen.

12 **Leonard:** Inhaltlich finde ich den Antrag gut. Die Überschriften sollten aber angepasst
13 werden. Formulierungen wie „StuPa beschließt Waffenstillstand“ wirken unpassend, weil wir
14 so etwas natürlich nicht tatsächlich beschließen können.

15 **Jens:** Das gilt für mehrere Überschriften. Dort werden Dinge formuliert, die wir gar nicht
16 beschließen können, etwa eine Kooperation zwischen Universitäten.

17 **Viktoria:** Mir ist relativ egal, was dort steht. Von mir aus kann der Antrag so behandelt
18 werden. Wir sollten allerdings keine Formulierungen beschließen, die wie Zitate oder direkte
19 politische Entscheidungen wirken. Wer den Antrag liest, liest oft nicht den gesamten Text.

20 **Alice:** Ich finde den Antrag grundsätzlich gut. Den Hinweis von Viktoria bezüglich der
21 Formulierungen kann ich nachvollziehen.

22 Abstimmung:

23 14 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltung

24 **(60-003)**

25 **Daniel:** Der Verwaltungsrat soll sich dafür einsetzen, dass die Öffnungszeiten der Mensa
26 ausgeweitet werden.

27 **Alice:** Das finde ich gut. Man könnte den Antrag außerdem erweitern und fordern, dass die
28 Mensa dauerhaft glutenfreie Angebote bereitstellt.

29 **Daniel:** Gerne.

1 **Maximilian:** Ich finde es schwierig, wenn wir als StuPa Forderungen nach längeren
2 Öffnungszeiten stellen, ohne die Situation der Beschäftigten mitzudenken. Die zusätzlichen
3 Stunden müssen schließlich auch von jemandem gearbeitet werden.

4 **Dominik:** Öffnungszeiten am Samstag oder Sonntag wären grundsätzlich sinnvoll, aber nur
5 bei angemessener Bezahlung und ohne Mehrarbeit für die Beschäftigten. Dafür müssten
6 genügend Stellen geschaffen und ausreichend Mittel vom Land Hessen bereitgestellt werden.
7 Punkt 3 halte ich für unrealistisch, weil die Mensa dafür sehr viel Personal binden würde. In
8 der vorlesungsfreien Zeit wird das Angebot oft nicht ausreichend genutzt. Am Ende sollte
9 nicht an anderer Stelle, etwa beim Colibri, gespart werden müssen. Ich würde den Punkt nicht
10 streichen, aber seine Umsetzung kritisch sehen.

11 **Fynn:** Dazu gab es bereits einen älteren Änderungsantrag.

12 **Leonard:** Können wir eine Lösung finden, die längere Öffnungszeiten mit fairer Bezahlung
13 und guten Arbeitsbedingungen verbindet? Außerdem sollte Punkt 6 noch einmal angepasst
14 werden.

15 **Yusuf:** Ich würde die Gründung einer Arbeitsgruppe begrüßen, ähnlich wie beim BAföG-
16 Bündnis. Man könnte Proteste organisieren und über den AStA die Zusammenhänge sichtbar
17 machen. Die Debatte über Öffnungszeiten hängt eng mit den Arbeitsbedingungen zusammen.
18 Viele Beschäftigte sind niedrig eingruppiert und arbeiten nicht einmal in Vollzeit. Es wird an
19 Stunden und Personal gespart. Gleichzeitig müssen die Bedürfnisse der Studierenden
20 dargestellt werden. Eine Ausweitung des Angebots ist grundsätzlich möglich.

21 **Theresa:** Was genau soll öffentlich beworben werden? Bezieht sich das nur auf einen
22 bestimmten Punkt oder könnte beispielsweise auch Punkt 5 öffentlich beworben werden?

23 **ÄA1**

24 Antragssteller*in: Yusuf Karaaslan

25 *“Füge Punkt 7 ein:*

26 *Das Studierendenparlament beschließt eine für alle Studierenden offene AG einzuberufen,*
27 *dass*

28 *Durchsetzungsperspektiven und studentischen Protest gegen die chronische*
29 *Unterfinanzierung des*
30 *Studierendenwerks plant.”*

31 **ÄA1** vom Antragsteller übernommen.

32 **ÄA2**

1 Antragsteller*in: Maximilian Koch
2 *“Streiche Punkt 1,2,3,4*
3 *Füge ein: 1. Das Student*innenparlament spricht sich für die Ausweitung der Öffnungszeiten*
4 *der*
5 *gastronomischen Einrichtungen des Studierendenwerks Marburg aus.”*
6 *ÄA2 – es wird abgestimmt.*
7
8 Abstimmung: 12 ja, 0 nein, 1 enthalten - damit angenommen
9 *ÄA3*
10 Antragsteller*in: Alice Schaller
11 *“Füge ein:*
12 *5. [Es soll ein] Konsequentes Essensangebot [geben], welches für Personen mit Allergien &*
13 *Unverständlichkeiten essbar ist. Darüber hinaus soll auch eine Sicherheit bestehen, dass die*
14 *Gerichte, welche als allergiefreundlich gekennzeichnet sind, auch als dies sichergestellt sind.”*
15
16 *ÄA3 (Von alice) einfügen - vom Antragsteller übernommen*
17 *ÄA4*
18 Antragsteller*in: Leonard Preß
19 *“Ersetze: »Es (...) ist weiterzuleiten« zu »soll (...) weitergeleitet werden«”*
20 *ÄA4 vom Antragsteller übernommen*
21
22 Abstimmung zum gesamten Antrag:
23 12 ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen – damit angenommen
24
25 **(60-078)**
26 **Alicia:** Wir sollten den Verwaltungskostenbeitrag angreifen. Wir zahlen ihn für das
27 sogenannte „Immatrikulationszeug“. Die Kampagne fordert, diesen Beitrag abzuschaffen und
28 die dabei entstehenden Verwaltungskosten stattdessen durch das Land finanzieren zu lassen.
29 Bisher wurden bereits über 500 Unterschriften gesammelt, allein seit dem letzten Semester.
30 Das Parlament soll die Kampagne unterstützen und über seine Kanäle verbreiten.
31 **Viktoria:** Ich bin voll dafür. Allerdings wird in den Videos und Beiträgen der AStA-Beitrag
32 falsch bezeichnet. Das sollte bitte korrigiert werden.
33 **Dominik:** Ich unterstütze das ebenfalls voll und ganz.

1 **Maximilian:** Änderungsantrag
2 “Satz 2: Der AStA ist aufgefordert, sich der Kampagne anzuschließen und die offiziellen
3 Kommunikationskanäle (...)”
4 Änderungsantrag vonAntragsteller*innen übernommen.
5
6 Abstimmung:
7 13 ja, 0 Nein, 0 Enthaltung – damit angenommen.
8
9 **Dominik:** Noch verschiedene Ankündigungen:
10 Samstag 10 Uhr Hauptbahnhof – Merz kommt nach Marburg Demo dagegen.
11 PoWi wird 75, Veranstaltung dazu fast wöchentlich Dienstag 19 Uhr in der PhilFak
12 AStA Sommerfest kommt am 23.07
13 Semesterbeitrag Senken – nächstes Treffen Montag 18.30
14
15 StuPa-Vorstand: GO-Antrag auf Beschlussfähigkeit – 11 Parlamentarier*innen sind anwesend
16 – damit ist das StuPa nicht mehr beschlussfähig.
17 Wir sehen uns ins 2 wochen wieder.
18 Sitzung beendet um: 23:50 Uhr.
19
20 _____
21 **Thore Baethke** _____
22 **Leonard Preß**
23
24 _____
25 **Dominik Osman Hechler**
26
27
28
29
30
31
32
33
34

1

2 Anhang

3 Haushalt 2026

4

5 Liebe Parlamentarier*innen, Liebe Freund*innen, Liebe Alle,
6 gerne möchten wir euch heute den Haushalt für das laufende Kalenderjahr vorstellen. Nach
7 den „Überraschungen“ vom letzten Jahr wollen wir nun endlich wieder mehr aus unserem
8 Haushalt rausholen. Wir stellen euch heute daher keinen reinen Deckungshaushalt vor,
9 sondern einen in dem in die Strukturen der Studierendenschaft endlich wieder investiert wird.

10

11 Ist-Stand 2025

12 Aktuell haben wir die Ausgaben und Einnahmen bis Ende August 2025 dokumentiert. Hierbei
13 ist zu bemerken, dass wir mit all unseren kalkulierten Ausgaben bis auf ein paar Ausnahmen
14 weitestgehend richtig lagen. Auffällig auf der Ausgabenseite sind hierbei lediglich die
15 Fachschaften. Hier gab es in den schon berechneten 8 Monaten lediglich einen Abruf in Höhe
16 von 5.014,19 €. Ganz abgesehen davon, dass es sich hier auch noch teilweise um Altlasten
17 der vorherigen Jahre handelt, erscheint dies doch als sehr wenig.

18 Hier ist es uns wichtig, das Vertrauen in die Strukturen der Studierendenschaft wieder zu
19 reparieren, sodass die Mittel der Fachschaften auch endlich wieder im vollen Maß genutzt
20 werden.

21

22 Ansatz 2026

23 In den letzten Jahren gab es sowohl im AStA als auch in den anderen Strukturen der
24 Studierendenschaft einen „Sparzwang“. Durch die fehlende Übersicht und die Erstellung der
25 Haushaltspläne auf falschen Zahlen ist dies durchaus verständlich. Auch das „Haushaltsloch“
26 aus 2019 hat hierzu sicherlich seinen Teil beigetragen.

27 Das letzte Jahr zeigt uns aber, dass die Lage nicht so ernst zu sein scheint, wie von vielen
28 angenommen. Sollte sich der „Soll-Stand 2025“ bestätigen, und hiervon ist anhand der

1 aktuellen Zahlen auszugehen, gehen wir mit einem nicht unerheblichen Überschuss aus dem
2 Haushaltsjahr 2025.
3 Wenn wir diesen Überschuss gemeinsam mit unserem aktuellen Kontostand betrachten sind
4 Investitionen in die Strukturen durchaus angebracht.

5 Stellenplan und Gehälter

6 Die wahrscheinlich größte Änderung dieses Jahr ist geplant für unsere festangestellten
7 Mitarbeiter*innen. Hier gibt es zum einen den Plan, die Stunden des Verkehrsreferats zu
8 erhöhen. Die letzten Monate haben gezeigt, dass die aktuell angesetzten Stunden nicht mehr
9 ausreichen. Termine und größere Änderungen des Semestertickets fordern die Kolleg*innen
10 regelmäßig heraus. Anhand der uns vorliegenden Zeiterfassung haben wir hier eine Erhöhung
11 von 50 auf 75 Stunden vorgesehen.

12 Des Weiteren gibt es aus dem Kreis der Kolleg*innen eine neue Ver.di Betriebsgruppe. Diese
13 hat das Ziel die Gehälter an TV-H anzugleichen. Diese Betriebsgruppe hat hier die jeweiligen
14 Entgeltgruppen zu bestimmen. Für die IuK Stelle ist hier der Plan diese nach E9 zu bezahlen.
15 Für die restlichen Stellen wäre E4 angedacht. Hierzu haben die Kolleg*innen
16 Tätigkeitsberichte ausgearbeitet und werden hierzu auch noch im weiteren Verlauf die
17 genauen Überlegungen vorstellen.

18 Finanziell gibt es hier folgende Informationen zusätzlich:

19 Die Gehälter haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

20 11/2015 – 06/2018 13,50€/h; 07/2018 – 12/2023 14,00€; 01/2024 – 03/2026 14,70€

21 Also in 10 Jahren eine Erhöhung von nicht einmal 10%. Der Mindestlohn hat sich in dieser
22 Zeit von 8,50€ auf nun dieses Jahr 13,90€ entwickelt. Hier also ca. eine Erhöhung um 60%.

23 In der aktuellen Stundenkonstellation wäre das finanziell ein Mehraufwand von ca. 19.967,00
24 €

25 Außerdem gibt es Seitens des Vorstands die Ambition die Öffentlichkeitsarbeit zu verstetigen.
26 Hierzu haben wir die Vorstellung eine Stelle zu schaffen. Diese soll im Umfang von ca. 20
27 Stunden im Monat sein und mit TV-H E4 vergütet zu werden.

28

1 Sachkosten

- 2 Für die Sachkosten haben wir ein paar kleine Investitionen geplant. Hier möchten wir die
- 3 mitunter stark heruntergekommene technische Infrastruktur im AStA erneuern, indem wir
- 4 neue PCs für alle Arbeitsplätze kaufen, da unsere ältesten PCs noch mit einer Windows Vista
- 5 Lizenz kamen. Bald feiern diese PCs ihren 20. Geburtstag. (Yay)
- 6 Auch einiges an Büroausstattung muss erneuert werden. Hierbei denken wir vor allem auch
- 7 an neue Stühle für die Büros.
- 8